

„Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ Abschlussbericht/Instrumentenkasten

Einleitung

Das Präsidium der HAWK hat die strategische Bedeutung des Themas „Familiengerechtigkeit“ für die Hochschulentwicklung und -positionierung frühzeitig erkannt. Im Hochschulentwicklungsplan vom März 2005 heißt es dazu:

„Die HAWK entwickelt sich zur Generationen-übergreifenden, Familiengerechten Hochschule. ... Im Sinne des Gender Mainstreaming werden die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Männern und Frauen berücksichtigt...“

Mit dem Ziel der Profilbildung ließ sich die Hochschulleitung deshalb schon 2002 erfolgreich als eine der bundesweit ersten vier Hochschulen durch die berufundfamilie gGmbH der gemeinnützigen Hertie-Stiftung als „Familiengerechte Hochschule“ auditieren. Im Rahmen eines systematischen Umsetzungsprozesses wurde dann seit 2003 ein dichtes Netz an Zielvereinbarungen für Beschäftigte und Studierende erfolgreich realisiert.

Im Vorfeld der Ausschreibung des Programms „Familie in der Hochschule“ ließen sich somit auf dieser Basis die noch existierenden „Schwach“stellen eindeutig identifizieren. Hinzu kam, dass mit zunehmender hochschulinterner Popularität des Themas der Beratungsbedarf in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie deutlich zugenommen hatte und dadurch Bedarfe offensichtlich wurden, die vorher nicht so klar zu Tage getreten waren.

Zwar konnten beispielsweise die Studienbedingungen für Eltern durch die Einrichtung eines dichten Netzes unterschiedlicher und flexibler Kinderbetreuungsmöglichkeiten erheblich verbessert werden, jedoch wurden damit die Probleme, die sich zum Beispiel im Zusammenhang mit der Verantwortung für pflegebedürftige Angehörige stellten, nicht aufgefangen. Insbesondere die starre Struktur der Studien- und Prüfungsorganisation bringt Studierende mit Familienpflichten in Bedrängnis, unter anderem weil Workloads, Zeitstruktur und inhaltlicher Aufbau sämtlicher Bachelor- und Masterstudiengänge nahezu ausschließlich auf Vollzeitstudierende ausgerichtet sind. Demgegenüber erfordern die Lebenswelten dieser Zielgruppen jedoch zwingend die Möglichkeit, das Studium (vorübergehend oder kontinuierlich) in mehrfacher Hinsicht (zeitlich und/oder räumlich) flexibel organisieren zu können.

Auf diesem Hintergrund beteiligte sich die HAWK folgerichtig mit dem Projekt „Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ an der Ausschreibung des Programms „Familie in der Hochschule“.

Als konkrete Ziele wurden formuliert:

- die Einführung der Möglichkeit des Teilzeitstudiums,
- die Erweiterung des eLearning-Bereiches und
- die Verbesserung der Serviceleistungen für Studierende.

Tool 1:

Flexibel Studieren

Zum Beispiel in Teilzeit

Bereits im Hochschulentwicklungsplan (HEP) von 2005 hat sich die HAWK verpflichtet, Struktur und Organisation von Lehre und Studium so flexibel zu gestalten, dass die Studierenden verstärkt die Möglichkeit haben, individuelle Studienprofile zu entwickeln; und zwar sowohl in inhaltlicher Hinsicht durch studiengang- und fakultätsübergreifende Studienmodule als auch in zeitlicher Hinsicht zum Beispiel durch die Einrichtung von Teilzeitstudium.

1. Prozessskizze in Arbeitsschritten

Schritt 1: Projektplanung

- Motive und Zielsetzung
- Projektmanagement, personelle Ausstattung, interne Vernetzung
- Zeitlicher Rahmen

Schritt 2: Erfassung der Rahmenbedingungen (10 bis 12/2008)

- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Teilzeitstudium – bundesweit
- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Erfassung aller Studiengänge der HAWK und Prüfung auf Teilzeitstudium
- Erfassung von Hindernissen/Problemen

Schritt 3: Entwicklung „Teilzeitstudium“ (ab 01/2009)

- Ziele
- Auftaktgespräche mit den Dekanaten (01/2009)
- Abstimmung der Regeln und Verfahrensweisen (04/2009)
- Einsatz von Teilzeitstudiumberatern/innen
- Entwicklung von Formularen
- Anpassung der Ordnungen
- Start des Teilzeitstudiums im Wintersemester 2009/2010

Schritt 4: Flankierende Maßnahmen (ab 10/2009)

- Info-Telefon (Hotline) für interne und externe Anfragen
- Umfrage „Studieren mit Familienaufgaben“
- Umfrage „Teilzeitstudium“
- Ausbau „Teilzeitstudium – Flexibel studieren“ (Stud.IP)
- Info-Veranstaltung „Check in – Auslandsstudium mit Kind“
- Info-Veranstaltung für Studierende Ergo-, Logo- und Physiotherapie

Schritt 5: Öffentlichkeitsarbeit (ab 05/2008)

- Aufbau und Pflege der Homepage „Flexibel studieren“ (seit 05/2008)
- Kick-Off-Veranstaltung (10/2008)
- Einführungsworkshop für Personen des Erstkontaktes (06/2009)
- Nachbereitungsworkshop (01/2010)
- Erstellung von Informations- und Werbematerialien (*laufend*)
- Info-Spot im Rahmen des HAWK-TV (10/2009 bis 01/2010)
- Pressearbeit (*laufend*)

2. Beschreibung der Arbeitsschritte

Schritt 1: Projektplanung

Motive und Zielsetzung

Ziel des Projektes ist die Flexibilisierung der Studienorganisation insbesondere für Studierende mit Familienaufgaben. Die Einführung des Teilzeitstudiums ist ein erster Schritt in diese Richtung mit den strategischen Zielen:

- Studienabbrüche zu vermeiden;
- den veränderten Lebenswelten der Studierenden gerecht zu werden;
- neue Zielgruppen im Hinblick auf Studienbewerber/innen zu erschließen und
- Chancengleichheit auch für die Studierenden mit parallelen (Familien)Verpflichtungen herzustellen.

Dies gilt in besonderem Maße für das Klientel an Fachhochschulen, das grundsätzlich einen höheren Altersdurchschnitt aufweist und häufig bereits eine Berufsausbildung absolviert hat. Das bedeutet, dass etliche dieser Studierenden bereits eine Familie haben, wenn sie an die Hochschule kommen oder sich in der Familiengründungsphase befinden. Es ist weiter zu beobachten, dass immer mehr Studienbewerber/innen parallel zum Studium berufstätig sind; sei es weil sie berufsbegleitend studieren wollen, durch die inzwischen eingeführten Studienbeiträge zur Erwerbstätigkeit gezwungen sind und/oder weil sie aufgrund ihrer Berufsbiografie die Altersgrenzen der gesetzlichen Studienfinanzierung überschritten haben.

Projektmanagement, personelle Ausstattung, interne Vernetzung

Hochschulintern wurde das Projekt als Top-Down-Prozess definiert und organisiert. Folgerichtig war deshalb die Zuständigkeit auf präsidentialer Ebene angesiedelt und lag konkret bei dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre. Die Projektleitung hatte die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, die an der HAWK auch für das Audit „Familiengerechte Hochschule“ zuständig ist. Beide Projekte haben große gemeinsame Schnittmengen und versprechen Synergieeffekte.

Die Mittel, die durch das Programm „Familie in der Hochschule“ eingeworben werden konnten, ermöglichten eine, auf die Projektlaufzeit befristete Einstellung einer Projektkoordinatorin als zentrale Ansprechpartnerin. Damit waren optimale Bedingungen für die Projektabwicklung innerhalb des vorgegebenen zeitlichen Rahmens gegeben.

Vizepräsident, Gleichstellungsbeauftragte und Projektkoordinatorin stimmten die einzelnen Arbeitsschritte, Ergebnisse, Fragen und Probleme in regelmäßigen monatlichen Besprechungen ab. Darüber hinaus wurden von Anfang an alle für die Umsetzung dieses Projektes erforderlichen Personen beteiligt. Im Wesentlichen

- die Dekane/innen und Studiendekane/innen aller Fakultäten
- die Institutsleitungen
- die Mitarbeiterinnen der Prüfungsverwaltungen aller Fakultäten
- die Mitarbeiterinnen des Immatrikulationsamtes
- die Teilzeitstudiumberater/innen
- die Pressereferentin

Alternativ

zu einer Projektkoordinatorin könnte unter Federführung eines Präsidiumsmitgliedes eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die den Prozess organisiert und in der Vertreter/innen aller beteiligten Abteilungen, Einrichtungen etc. vertreten sind.

Zeitlicher Rahmen

Der zeitliche Rahmen war in diesem Fall durch die Projektlaufzeit definiert. Bei der Einführung des Teilzeitstudiums muss man sich darüber hinaus an dem jeweiligen Semester- und Zulassungsrhythmus orientieren. Danach war der Start des Teilzeitstudiums an der HAWK für das Wintersemester 2009/2010 geplant. Die einzelnen Arbeitsschritte wurden dann auf dieser Zeitschiene datiert. (Anlage 1)

Kompakt

- Was sind die strategischen Ziele der Hochschule?
- Welche Projekte/Maßnahmen leiten sich daraus ab?
- Wie ist der Umsetzungsprozess zu organisieren („Top-Down“ oder „Bottom-Up“)?
- Wer ist zu beteiligen?
- Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind erforderlich?
- Wie ist der Zeitplan für die Umsetzung?

Schritt 2: Erfassung der Rahmenbedingungen

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Niedersächsische Hochschulgesetz von Februar 2007 enthält zum Teilzeitstudium folgende Regelungen:

- § 6 Abs. 3: abweichende Regelstudienzeiten können für Teilzeitstudiengänge festgelegt werden
- § 11 Abs. 1: pro Semester sind Studienbeiträge in Höhe von 250,- Euro zu zahlen
- § 19 Abs. 2: pro Semester können höchstens die Hälfte der Leistungspunkte erworben werden.

Teilzeitstudium – bundesweit

Grundsätzlich eröffnen die Hochschulgesetze aller Bundesländer inzwischen die Möglichkeit, auch in Teilzeit zu studieren. De facto kann aber festgehalten werden, dass dies bundesweit in grundständigen Studiengängen nur an wenigen Hochschulen gegeben ist. Laut Hochschulkompass boten 2008 bundesweit nur 73 Hochschulen ein Teilzeitstudium an. In Niedersachsen waren das zum Zeitpunkt unserer Recherche nur die Universitäten in Lüneburg und Oldenburg.

Nachdem in jüngster Vergangenheit im hochschulpolitischen Kontext jedoch zunehmend die Notwendigkeit akzeptiert wurde, Hochschulstrukturen auch unter dem Gesichtspunkt der „Familiengerechtigkeit“ zu gestalten, hat sich auch die Diskussion um das Teilzeitstudium neu belebt.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Indem das Vollzeitstudium jedoch immer noch als die „Normalität“ definiert ist, wird das Teilzeitstudium nicht als gleichwertiger Studienverlauf akzeptiert, sondern eher als „soziale Notlösung“ in Ausnahmesituationen betrachtet. Dies spiegelt sich auch in den Gesetzen wieder, die die Studienfinanzierung regeln. So haben Teilzeitstudierende keinen Anspruch auf Leistungen aus dem BAföG und Kindergeld wird nur dann gewährt, wenn die Ausbildung mindestens 10 Stunden/Woche umfasst. In Folge bedeutet das, dass sich Studierende, die auf die gesetzliche Studienfinanzierung angewiesen sind, ein Teilzeitstudium, und sei es auch nur vorübergehend, möglicherweise gar nicht leisten können – egal, ob sie Familienpflichten haben oder nicht.

Erfassung aller Studiengänge der HAWK und Prüfung auf Teilzeitstudium

Die Bestandsaufnahme der internen Rahmenbedingungen erfolgte zunächst über die Homepage und die systematische Sichtung und Erfassung

- aller Studiengänge,
- der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen,
- der Modulverzeichnisse und Vorlesungspläne und
- des gesamten Info-Materials der Hochschule und der Fakultäten.

Die Erfassung orientierte sich an folgende Fragestellungen:

- Ist die Möglichkeit des Teilzeitstudiums in den Prüfungsordnungen verankert?
- Wie ist die konkrete Organisation/Struktur der einzelnen Studiengänge?
- Gibt es Studiengänge, die bereits „Teilzeitphasen“ anbieten, an die angeknüpft werden kann?

Die Bestandsaufnahme ergab zum einen, dass die meisten Prüfungsordnungen keine Regelungen zum Teilzeitstudium enthalten; zum anderen zeigten sich erhebliche Unterschiede im Hinblick auf die Studienorganisation/-struktur der einzelnen Fakultäten. Allerdings ergaben sich auch konkrete Anknüpfungspunkte für die Entwicklung des Teilzeitstudiums, zum Beispiel über das „Studium im Praxisverbund“ der Fakultät Naturwissenschaften und Technik.

Erfassung von Hindernissen/Problemen

Aus der Recherche und aus den sich anschließenden Gesprächen mit den Dekanen/innen und Studiendekanen/innen der einzelnen Fakultäten ließen sich folgende strukturelle Probleme identifizieren

- die Unterschiedlichkeit der Zulassungsrhythmen (Sommer- und Wintersemester; nur Wintersemester),
- ein unterschiedlicher Semesterbeginn,
- unterschiedliche Studienorganisation zum Beispiel im Hinblick auf Prüfungsleistungen, die Staffelung der Leistungspunkte pro Modul u.ä.,
- Lehrveranstaltungen in komprimierter, das heißt nicht teilzeitgeeigneter Form, wie zum Beispiel Blockveranstaltungen, Wochenendseminare, Modultage u.ä.,
- konsekutive Module bzw. Lehrveranstaltungen, die sich über zwei Semester erstrecken,
- die jahreszeitliche Abhängigkeit einzelner Module/Lehrveranstaltungen, zum Beispiel bei den Forstwirten,
- die Verteilung der Leistungspunkte/ECTS-Vergabe, das heißt die Leistungspunkte vieler Module waren nicht auf 50 Prozent pro Teilzeitsemester aufteilbar,
- kurzfristige Festlegung der Veranstaltungspläne pro Semester.

Darüber hinaus wurden weitere Probleme/Bedenken im Hinblick auf die Einführung des Teilzeitstudiums artikuliert

- der Mehraufwand in Lehre und Verwaltung (Beratung und Organisation),
- Mehraufwand an Lehrkapazität für den Fall, dass Lehrveranstaltungen doppelt und zeitversetzt angeboten werden müssen,
- knappe Raumkapazitäten (dto.).

Kompakt

- Was sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen?
- Welche Beispiele/Vorbilder gibt es?
- Was ist die interne Ausgangsbasis?
- Mit welchen Hindernissen, Problemen ist zu rechnen?
- Wie kann einen möglichst reibungsloser Ablauf gewährleistet werden?

Schritt 3: Entwicklung „Teilzeitstudium“

Ziele

Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme und der Gespräche mit den Dekanaten wurde das Ziel des Projektes folgendermaßen konkretisiert:

Jede Fakultät soll zum Wintersemester 2009/2010 aus dem bestehenden Studienangebot mindestens einen Studiengang anbieten, der in Teilzeit bzw. als Teilzeitstudium studiert werden kann.

Auftaktgespräche mit den Dekanaten

In einem ersten Schritt wurden persönliche Einzelgespräche mit den jeweiligen Studiendekanen/innen der Fakultäten geführt und zwar mit folgender Zielsetzung:

- detaillierte und direkte Information über Hintergründe und Ziele des Projektes,
- Klärung offener Fragen, Erfassung von Anregungen und Bedenken,
- Beratung bei der Auswahl teilzeitgeeigneter Studiengänge,
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung entsprechender Studienverlaufspläne.

Weiterhin wurde vereinbart, dass die Fakultäten

- bis Ende Februar 2009 ihre Teilzeit-Studienverlaufspläne vorlegen und
- bis Ende April 2009 feste Ansprechpersonen benennen, die für die Einführung, Weiterentwicklung und Beratung des Teilzeitstudiums zuständig sind (Teilzeitstudiumberater/innen).

Außerdem wurden weitere Themen, Fragen, Bedenken zum Teilzeitstudium erfasst, mit dem Ziel, Widerstände zu entkräften und frühzeitig interne Abläufe, Dienstwege, Vernetzungen zu klären, um so die Einführung möglichst reibungslos zu gestalten.

Abstimmung der Regeln und Verfahrensweisen

Gemeinsam mit dem Kanzler der HAWK, Vertreterinnen des Immatrikulationsamtes und der Prüfungsverwaltung wurden auf der Basis der Bestandsaufnahme und der Ergebnisse der Auftaktgespräche allgemein gültige Regeln und Verfahrensweisen für das Teilzeitstudiums an der HAWK erörtert und fixiert:

- Der Antrag auf ein Teilzeitstudium bedarf keiner besonderen Begründung.
- Die Einschreibung für ein Teilzeitstudium muss für mindestens zwei aufeinander folgende Semester erfolgen (1 Studienjahr).
- Während des Teilzeitstudiums können höchstens die Hälfte der Leistungspunkte eines Vollzeitstudiums erbracht werden, d.h. insgesamt sind max. 30 Creditpoints in einem Teilzeitstudienjahr bzw. zwei aufeinander folgenden Teilzeitsemestern möglich.
- Vor Aufnahme des Teilzeitstudiums ist die Planung und Festschreibung eines verbindlichen Studienprogramms „Learning Agreement“ für ein Teilzeitstudienjahr bzw. zwei aufeinander folgende Teilzeitsemester erforderlich.
- Die Teilzeitstudierenden sind in den normalen Studienablauf und -betrieb integriert.
- Die Studienbeiträge reduzieren sich für ein Teilzeitstudium um die Hälfte, die Semesterbeiträge müssen in voller Höhe entrichtet werden.
- Eine Förderung des Teilzeitstudiums nach dem BAföG ist derzeit nicht möglich.

Geklärt wurden in diesem Rahmen auch spezielle Fragen/Probleme einzelner Fakultäten. Die Ergebnisse wurden wieder direkt in die Fakultäten zurückgemeldet und konnten somit direkt wieder in die Erarbeitung der Studienverlaufspläne einfließen.

Einsatz von Teilzeitstudiumberatern/innen

Wie in den Auftaktgesprächen mit den Dekanaten vereinbart, benannten alle Fakultäten feste Ansprechpartner/innen für

- die Beratung von Studienbewerbern/innen, die an einem Studium in Teilzeit interessiert sind,
- die Beratung von Teilzeitstudierenden,
- die Planung und Fixierung des „Teilzeitstudium – Learning Agreements“ mit den Teilzeitstudierenden,
- alle Fragen, die intern und extern im Zusammenhang mit dem Teilzeitstudium geklärt oder organisiert werden müssen.

Entwicklung von Formularen

Um einen reibungslosen Verwaltungsablauf und die erforderliche Information aller beteiligten Abteilungen/Personen zu gewährleisten wurden entsprechende Formulare entwickelt und intern abgestimmt:

- Das Antragsformular „Teilzeitstudium“ einschließlich eines Leitfadens, das den Fakultäten und der Verwaltung eine möglichst frühe Information über Teilzeitstudierende garantiert und zudem den notwendigen Informationsfluss an alle beteiligten Abteilungen/Personen sicherstellt (I-Amt, Prüfungsamt, Fakultät: Studiendekan/in und Teilzeitstudiums-Ansprechpartner/in). *(Anlage 2)*
- Das „Teilzeitstudium – Learning Agreement“, das den individuellen Studienverlauf für das Teilzeitstudium verbindlich fixiert und gemeinsam von den Studierenden mit der/dem Teilzeitberater/in entwickelt wird. Das „Learning Agreement“ hat mehrere Funktionen. Es
 - gibt den Studierenden Orientierung hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung des Teilzeit-Studienjahres,
 - erleichtert die organisatorische Planung innerhalb der Fakultät,
 - dient dem Immatrikulationsamt als Genehmigungsnachweis und
 - den Prüfungsämtern zur Kontrolle hinsichtlich der maximal möglichen ECTS.*(Anlage 3)*

Anpassung der Ordnungen

Bereits im Dezember 2008 setzte die Hochschulleitung eine fakultätsübergreifende Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Entwurfes für eine Zentrale Rahmenprüfungsordnung (ZPO) ein. Dieser Entwurf liegt inzwischen vor und wird zurzeit in der Zentralen Studienkommission diskutiert und modifiziert. Im Sommersemester 2010 soll er den Fakultäten zur Verabschiedung empfohlen werden. Die prüfungsrelevanten Regelungen zum Teilzeitstudium sind in § 8 dieses Entwurfes verankert; studiengangsspezifische Varianten können von den Fakultätsräten als Anlage ergänzt werden. Die ZPO wird dann für re-akkreditierte und neue Studiengänge gelten. Für die aktuell immatrikulierten Teilzeitstudierenden gilt die „alte“ Prüfungsordnung auf der Basis der im Leitfaden fixierten Verfahrensregeln.

1. Entwurf der Rahmenprüfungsordnung: § 8 Teilzeitstudium

- (1) Es besteht im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums, sofern die Fakultäten dieses in den studiengangsspezifischen Anlagen entsprechend zulassen.
- (2) Ein Teilzeitstudium ist stets für zwei Semester zu beantragen, in denen insgesamt maximal Leistungen im Umfang von 30 Leistungspunkten absolviert werden dürfen. Wiederholungsprüfungen werden nicht auf die maximal möglichen Leistungspunkte angerechnet.

(3) Die jeweiligen Bearbeitungszeiten für die zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen werden im Rahmen eines Teilzeitstudiums nicht verlängert.

(4) Die Regelstudienzeit verlängert sich beim Teilzeitstudium entsprechend.

(5) Die allgemein gültigen Regelungen zum Teilzeitstudium werden in einer gesonderten Ordnung festgelegt.

2. Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums

Die allgemein gültigen Rahmenbedingungen des Teilzeitstudiums regelt eine gesonderte „Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums an der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen“ gem. § 19 Abs. 2 NHG. Das Präsidium entschied sich nach eingehender Diskussion aus Gründen der Klarheit und Transparenz für diesen Weg und damit gegen die andere mögliche Variante, die Regelungen des Teilzeitstudiums in alle bereits existierenden Ordnungen zu integrieren. Die geltende Immatrikulationsordnung wurde um einen neuen Paragraphen „Teilzeitstudium“ ergänzt, der auf die gesonderte Ordnung verweist. (*Anlage 4*)

Start des Teilzeitstudiums zum Wintersemester 2009/2010

Seit dem Wintersemester 2009/2010 können an der HAWK mehr als die Hälfte aller Studiengänge in Teilzeit studiert werden; insgesamt sind es 16, davon elf Bachelor- und fünf Master-Studiengänge.

Kompakt

- Welche einzelnen Schritte sind zur Zielerreichung erforderlich?
- Wer trifft welche Entscheidungen?
- Welche Personen, Abteilungen müssen informiert und beteiligt werden?
- Welche Verwaltungsabläufe/Verfahrensweisen müssen entwickelt und etabliert werden?
- Welche Instrumente sind dazu erforderlich?
- Welches Regelwerk ist erforderlich und muss wie/wo festgeschrieben werden?

Schritt 4: Flankierende Maßnahmen

Info-Telefon („Hotline“) für interne und externe Anfragen

Gleich zu Beginn des Projektes wurde eine Hotline eingerichtet, um interne und externe Anfragen reibungslos und zeitnah zu beantworten. Diese Einrichtung hat sich intern insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung der Studienverlaufspläne und extern im Vorfeld der Bewerbungen auf Studienplätze und der Einschreibung bewährt.

Umfrage „Studieren mit Familienaufgaben“

Mit dem Ziel weitere Bedarfe von Studierenden mit Familienaufgaben zu erfassen und entsprechende Maßnahmen/Angebote zu entwickeln, wurde im Oktober 2009 ein Fragebogen erarbeitet und als Online-Evaluation über das hochschulweit gut angenommene Studierendenverwaltungssystem Stud.IP ins Netz gestellt. Inzwischen liegen ca. 60 Rückmeldungen vor. Eine erste Auswertung erfolgt zum Beginn des Sommersemesters 2010. Es ist geplant, diese Umfrage zu verstetigen. (Anlage 5)

Umfrage „Teilzeitstudium“

Eine weitere Online-Umfrage startet im Januar 2010 und richtet sich direkt an die Teilzeitstudierenden. Evaluiert werden sollen damit die individuellen und strukturellen Erfahrungen, die im Verlaufe des ersten Teilzeitsemesters gemacht wurden, um zukünftig die internen Abläufe zu optimieren und den Service für Teilzeitstudierende zu verbessern. (Anlage 6)

Ausbau „Teilzeitstudium – Flexibel studieren“ (Stud.IP)

Parallel zu diesen Umfragen ist der Auf- und Ausbau der in Stud.IP eingerichteten Veranstaltung „Teilzeitstudium – Flexibel studieren“ als Informationsplattform für News, FAQs, Downloadmöglichkeiten geplant sowie die Installation eines Chats für Teilzeitstudierende, in dem Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Info-Veranstaltung „Check in – Auslandsstudium mit Kind“

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar sollte im November 2009 eine Informationsveranstaltung stattfinden. Nachdem das Interesse bei den Studierenden anfänglich nicht gegeben schien, haben sich inzwischen u.a. auch durch die oben erwähnte Umfrage etliche Studierende angemeldet. Damit bestätigt sich erneut unsere Vermutung, dass Bedarfe latent existieren und durch entsprechende Angebote offensichtlich werden. Leider musste die Hochschule Wismar diese Veranstaltung krankheitsbedingt auf das Jahr 2010 verschieben.

Info-Veranstaltung für Studierende Ergo-, Logo- und Physiotherapie

Auf besondere Anfrage dieser Studiengänge wurde im Rahmen der allgemeinen Erstsemestereinführung ausführlich über die Flexibilisierungsmöglichkeiten des Studiums und insbesondere über das Teilzeitstudium berichtet. Das Interesse ist bei diesen Studiengängen deshalb besonders groß, weil die Akademisierung dieser Berufe noch relativ jung ist und sie deshalb häufig auch berufsbegleitend studiert werden.

Schritt 5: Öffentlichkeitsarbeit

Die Einführung des Teilzeitstudiums ist für jede Hochschule je nach Organisation ihrer Studiengänge eine mehr oder weniger große Herausforderung, die nur gelingen kann, wenn alle beteiligten Instanzen und Akteure/innen sich gleichermaßen angesprochen fühlen, gut informiert sind und konstruktiv zusammenwirken. Eine transparente Informationspolitik ist für ein solches Vorhaben unabdingbar.

Aufbau und Pflege der Homepage „Flexibel studieren“ (ab 2008)

Eine der ersten Maßnahmen war deshalb die Einrichtung der Website „Club Familie in der Hochschule“, die regelmäßig über den jeweiligen Stand des Projektes berichtete. Im Sommersemester 2009 wurde dann im Vorfeld der Einführung des Teilzeitstudiums zum Wintersemester 2009/2010 eine Umstrukturierung erforderlich. Informiert werden sollte nun nicht mehr primär intern über den Stand der Einrichtung des Teilzeitstudiums, sondern im Vordergrund stand nun die Ansprache von Studierenden und Studieninteressierten, die sich über die Homepage der HAWK über Studienmöglichkeiten und - Rahmenbedingungen informieren wollten. Die Projektwebsite wurde

- in „Flexibel studieren“ umbenannt und mit einer sprechenden, gut einprägsamen Webadresse versehen (www.hawk-hhg.de/flexibelstudieren);
- um die Navigationspunkte „Blended Learning/eLearning“ und „Teilzeitstudium“ ergänzt, die kontinuierlich mit aktuellen Informationen gefüllt werden;
- auf der Startseite unter „Informationen für Studierende und Studieninteressierte“ verortet und
- zusätzlich vielfach verlinkt, um die Zugriffsmöglichkeiten zu optimieren.

Die Webseiten werden kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt.

Kick-Off-Veranstaltung

Im Oktober 2008 wurde das Projekt „Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ der Hochschulöffentlichkeit (Dekane/innen, Studiendekane/innen, Vertreter/innen aus den Abteilungen der Zentralen Verwaltung, der Zentralen Einrichtungen, der Stabstellen, Studierende) im Rahmen einer „Kick-Off“-Veranstaltung präsentiert. Erläutert und konkretisiert wurden dabei im Wesentlichen die beiden Teilprojekte „Blended Learning/eLearning“ und „Einführung des Teilzeitstudiums an der HAWK“. (*Anlage 7*)

Einführungsworkshop für Personen des Erstkontaktes

Bereits in der Vergangenheit war festgestellt worden, dass der interne Informationsstand, zum Beispiel über konkrete Maßnahmen im Rahmen der „Familiengerechten Hochschule“, individuell sehr unterschiedlich ist. Entsprechend dazu differierte auch die Qualität der Beratung von Studierenden

direkt vor Ort in den Fakultäten und/oder durch die Kolleginnen in der zentralen Verwaltung, das heißt insbesondere der Prüfungsverwaltung und des Immatrikulationsamtes. Ziel war nun, einen möglichst hohen Informationsstand zu erreichen und die Qualität der individuellen Beratungsleistung zu verbessern. Deshalb wurde im Vorfeld der Einführung des Teilzeitstudiums ein Informations-Workshop für alle Personen des Erstkontaktes mit Studierenden, Studienbewerbern/innen und Studieninteressierten durchgeführt. Dieser Rahmen bot Gelegenheit, sowohl die Modalitäten des „Teilzeitstudiums“ (Ziele, Inhalte, Verfahrensweisen, etc.) ausführlich darzustellen und zu diskutieren als auch weitere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium und Familie zu erläutern. Ergänzend dazu wurden Mappen mit allen einschlägigen Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt sowie ein Handout mit den Ansprechpersonen. *(Anlage 8)*

Erstellung von Informations- und Werbematerialien

Für die Werbung des Projektes und insbesondere für die Werbung von Teilzeitstudierenden wurden Plakate in unterschiedlicher Größe und Info-Flyer erstellt und flächendeckend an allen Standorten der HAWK verteilt. Der Versand der Flyer erfolgte auch an alle Infrage kommenden Einrichtungen und Institutionen in den Regionen Hildesheim, Holzminden, Göttingen sowie an Studierende und Studienanfänger/innen mit der Rückmeldung bzw. den Aufnahmeerklärungen.

Für Ausstellungen, Messen u.ä. gibt es inzwischen auch ein mobiles Roll-Up „Flexibel Studieren“. Außerdem wurde ein Video „Flexibel Studieren“ gefilmt und ist im Rahmen des HAWK-TV abrufbar. *(Anlage 9)*

Pressearbeit

Die regionale und überregionale Presse wurde regelmäßig über den Stand des Projektes informiert.

Kompakt

- Welche Bedeutung hat der interne Kommunikationsprozess?
- Wie wird er effizient organisiert?
- Was sind die besten Instrumente/Maßnahmen?
- Wie erschließe ich neue Zielgruppen?
- Welches sind die effizientesten Instrumente für die externe Öffentlichkeitsarbeit?

3. Nachhaltigkeit , Auswertung, Korrekturen

Interne Verankerung des Teilzeitstudiums

Mit der kontinuierlichen Entwicklung interner Verfahrensweisen und deren gelungener Integration in die Abläufe und Strukturen der Hochschulverwaltung und der Fakultäten ist die Projektphase erfolgreich abgeschlossen und die Nachhaltigkeit bzw. Weiterentwicklung damit weitgehend gesichert. In den Fakultäten gewährleisten die Teilzeitstudiumsberater/innen direkt vor Ort die Kontinuität. Im Hinblick auf die Re-Akkreditierung von Studiengängen und die Entwicklung neuer Studienangebote ist die Möglichkeit, auch in Teilzeit zu studieren, obligatorisches Kriterium.

Nachbereitungsworkshop

Analog zu dem Einführungsworkshop im Juni 2009 fand im Januar 2010 ein Nachbereitungsworkshop statt, in dessen Rahmen die Erfahrungen des ersten Semesters systematisch erfasst und im Hinblick auf eine Optimierung der Verfahrensabläufe ausgewertet wurden. Um die Entwicklung des Teilzeitstudiums voranzutreiben und kontinuierlich zu optimieren, wird es zukünftig einmal im Jahr einen Workshop in dieser Form und in dieser Runde geben. *(Anlage 10)*

Hildesheim, 27. Januar 2010

Tool 2:

Flexibel Studieren

Zum Beispiel Blended Learning/eLearning

Blended Learning/eLearning ist eine weitere Möglichkeit zur Flexibilisierung der Studienorganisation, indem es die Präsenzlehre durch internetgestützte Materialien, Aufgaben und Gruppenangebote bereichert. Damit werden Lehrangebote auch Studierenden zugänglich gemacht, die beispielsweise durch die Wahrnehmung von Familienaufgaben, Berufstätigkeit, Beeinträchtigungen u.ä. nicht oder nur eingeschränkt an Präsenzveranstaltungen teilnehmen können.

1. Prozessskizze in Arbeitsschritten

Schritt 1: Projektplanung

- Motive und Zielsetzung
- Projektmanagement, personelle Ausstattung, interne Vernetzung
- Zeitlicher Rahmen

Schritt 2: Bestandsaufnahme

- Status Quo
- Voraussetzungen
- Exemplarisch: Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“

Schritt 3: Einrichtung des Blended Learning Portals

Schritt 4: Einführungsworkshops an allen Fakultäten

- Ziele
- Konzept
- Die Workshopreihe in Zahlen

Schritt 5: Individuelles Coaching vor Ort

- Ziele/Zielgruppe
- Inhalte/Anreizsystem/Resultate
- Das Coaching in Zahlen

2. Beschreibung der Arbeitsschritte

Schritt 1: Projektplanung

Motive und Zielsetzung

Projektziel war, den Bereich eLearning/Blended Learning an der HAWK zu vernetzen, mit strategischen Zielen zu versehen und das Angebot an Blended Learning Einheiten insgesamt auszuweiten. Die Aktivitäten konzentrierten sich dabei im Wesentlichen auf folgende Schritte:

- die systematische Erfassung aller „Blended Learning/eLearning“ Veranstaltungen, Maßnahmen;
- die Einführung, Pflege und Weiterentwicklung des Portals „blnd_@l – Blended Learning an der HAWK“;
- die Einrichtung eines hochschulweiten Coachings und hochschulweiten Supports für interessierte Kollegen/innen;
- intensive Unterstützung im Masterstudiengang „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ an der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen in Holzminden zur Bereitstellung von Blended Learning Angeboten.

Projektmanagement, personelle Ausstattung, interne Vernetzung

Im Hinblick auf das Projektmanagement definierte sich die Weiterentwicklung des Blended Learning/ eLearning als ein Teilprojekt des Gesamtprojektes „ Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ und war entsprechend in die Organisationsstruktur eingebunden und auf präsidialer Ebene verankert. (siehe Tool 1)

Inhaltlich und personell konnte an das ELAN geförderte Projekt „medialeproduktion“ angeknüpft werden, das an der HAWK als Verbundprojekt gemeinsam mit der Universität Osnabrück, der FH Osnabrück und der FH OOW durchgeführt wurde. Nachdem dieses Projekt Anfang 2009 auslief, übernahmen der dafür ehemals zuständige Professor und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter nun die Aufgabe, das eLearning-Angebot der HAWK zu erfassen, auszuwerten und im Rahmen des Projektes „Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ mit den erforderlichen Maßnahmen zu erweitern. Einbezogen und kontinuierlich informiert und beteiligt wurden darüber hinaus die Dekanate, Institute und die Lehrenden aller Fakultäten.

Zeitlicher Rahmen

Der zeitliche Rahmen definierte sich ebenso wie bei der Einführung des Teilzeitstudiums durch die Laufzeit des Programms „Familie in der Hochschule“. Allerdings konnte hier die zeitliche Planung und Umsetzung der einzelnen Arbeitsschritte weitgehend unabhängig vom Semesterrhythmus erfolgen.

Kompakt

- Welche weiteren Flexibilisierungsmaßnahmen sind möglich?
- Welche Maßnahmen bieten sich aufgrund der Gegebenheiten an?
- Wo gibt es Anknüpfungspunkte und wodurch ergeben sich möglicherweise Synergieeffekte?
- Welche personellen und materiellen Ressourcen sind erforderlich?
- Wie sind die Zuständigkeiten?
- Wer ist zu beteiligen?

Schritt 2: Bestandsaufnahme

Status Quo

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass es an der HAWK im Bereich Blended Learning/eLearning viele vereinzelte Aktivitäten auf völlig unterschiedlichen Lernplattformen gibt, die unabhängig voneinander und individuell initiiert wurden und intern so gut wie gar nicht vernetzt sind (z.B. Institut für interdisziplinäre Wissenschaften, Hornemann Institut, Aktivitäten der einzelnen Fakultäten). Außerdem ergab sich, dass es sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden immer noch große Informationsdefizite über die verschiedenen und vielfältigen Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten von Blended Learning/eLearning gibt. Verbunden damit offenbarten sich häufig auch Skepsis und Vorurteile gegen diese Form der Wissensvermittlung bzw. -aufnahme.

Voraussetzungen

Grundsätzlich bedarf es zur verantwortungsbewussten Durchführung von Blended Learning/eLearning einiger wesentlicher Voraussetzungen:

- es muss die notwendige Technik bereit gestellt, gepflegt und gewartet werden;
- die Unterstützung von Lehrenden und Studierenden muss gewährleistet sein;
- Transparenz hinsichtlich der Konditionen und Rahmenbedingungen.

In der Praxis bedeutet dies, den Lehrenden den didaktischen Zugang zu dieser Lehrform zu erleichtern und Ihnen, je nach persönlicher Voraussetzung und Interesse, die geforderte Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Lehrveranstaltung zu geben. In der Regel tragen die Lehrenden dann Sorge dafür, dass Studierende die entsprechenden Kurse und die darin enthaltenen Aufgaben und das Lehr- und Lernmaterial finden und sich damit zurechtfinden. Sollte dies nicht ausreichen steht im Rahmen des Coachings ein ständiger Ansprechpartner (i. d. R. per E-Mail) bei technischen Problemen für Studierende zur Verfügung. Um Transparenz und Nutzer/innenfreundlichkeit zu gewährleisten, ist es außerdem sinnvoll, einen Konsens hinsichtlich der genutzten Lernplattform/en zu erzielen. An der HAWK einigte man sich im Wesentlichen auf „Moodle“ für den Lehrbereich und Stud.IP für das Campusmanagement.

Exemplarisch: Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“

Der Masterstudiengang „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ an der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen in Holzminden setzte schon recht früh vereinzelt Blended Learning Veranstaltungen ein. Durch die Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Familienorientierte Flexibilisierung der Studien- und Prüfungsorganisation“ wurde dieser Ansatz kontinuierlich ausgebaut. Im Wintersemester 2009/2010 wurden neun von 16 Veranstaltungen in Blended Learning Form angeboten. Im Sommersemester waren es fünf von 16 Veranstaltungen. Der Erfolg hat mehrere Gründe. Zum einen die Stetigkeit, mit der das Thema verfolgt wurde und verfolgt wird, zum anderen die konstruktive Verzahnung des Blended Learning Angebots mit den Rahmenbedingungen. Schon bei der Konzeption des Studiengangs wurde eLearning mit einbezogen, um den Masterstudiengang in Holzminden für Studieninteressierte außerhalb Holzmindens, für Studieninteressierte mit Familien und für berufstätige Studieninteressierte attraktiver zu machen. Aus dem eLearning wurde Blended Learning, das seit dem Start des Studiengangs kontinuierlich eingesetzt wird. Bei den Studierenden wuchs damit nicht nur die Akzeptanz, sondern auch die aktive Nachfrage nach solchen Lehrangeboten. Dieser wurde in der inhaltlichen und zeitlichen Konzeption Rechnung getragen.

Schritt 3: Einrichtung des Blended Learning Portals

Anfang 2009 wurde das Online-Portal „Blended Learning“ (<http://elearn.hawk-hhg.de>) eröffnet, das die Techniken und Methoden des Blended Learning an der HAWK vorstellt und sowohl den Lehrenden als auch den Studierenden verfügbar macht. Das blnd_@l-Portal liefert unter anderem in Form von Webseiten, Podcasts und einem Newsletter grundsätzliche Informationen über Blended Learning/ eLearning. Es soll aber auch bei möglichst vielen Hochschulangehörigen Lust und Interesse am Mitmachen wecken, das heißt Lehrende motivieren, sich mit dieser Lehrform vertraut zu machen und eigene Lehrveranstaltungen zu entwickeln und Studierende anregen, diese Veranstaltungen zu nutzen. Die Möglichkeiten des Blended Learning/ eLearning werden deshalb entsprechend der Zielsetzung zum einen fast ausschließlich aus der technischen Perspektive und zum anderen rein inhaltsbezogen präsentiert. Die eher technische Darstellung soll darüber informieren, welche Systeme hinter der Blended Learning Softwarelandschaft arbeiten und wie die Angehörigen der Hochschule (Lehrende und Studierende) diese optimal nutzen können. Diese Form der Darstellung soll in erster Linie Interessierte ansprechen, die bereits über Vorwissen verfügen und dieses an der HAWK weiter nutzen oder ausbauen wollen. Die inhaltsbezogene Darstellung der Möglichkeiten lässt diese technischen Komponenten weitgehend außer Acht und zeigt im Gegenzug praktische Beispiele der Anwendung. Hierdurch sollen Interessierte angesprochen werden, die bisher keine Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben und/oder auf der Suche nach Inspiration oder Ideen sind. Beide Themenbereiche werden kontinuierlich

gepflegt und ausgebaut mit dem Ziel, die Praxisbeispiele noch vielfältiger und interessanter zu gestalten und die technischen Betrachtungen laufend zu aktualisieren und umfassender zu ergänzen.

Schritt 4: Einführungsworkshops an allen Fakultäten

Ziele

Um das Angebot und die Unterstützungsmöglichkeiten in Bezug auf den Einsatz von Blended Learning hochschulweit bekannt zu machen, wurde während des Sommersemesters 2009 eine Blended Learning Workshopreihe „blnd_@l – Blended Learning an der HAWK“ durchgeführt. Ein weiteres Ziel dieser Workshopreihe war, die bereits aktiven Blended Learning Akteure/innen mit „neuen“ interessierten Kollegen/innen zusammenzuführen, den Austausch und die Vernetzung zu organisieren und intensive Einblicke in die verschiedenen Formen und Möglichkeiten des Blended Learning zu geben.

Konzept

Die Konzeption der Workshopreihe muss verschiedene Aspekte berücksichtigen:

- unterschiedliche Voraussetzungen und fachliche Interessen der Teilnehmer/innen;
- die räumliche Situation der Hochschule, das heißt die Verteilung auf drei entfernte Standorte (Hildesheim, Göttingen, Holzminden);
- unterschiedliche Statusgruppen und damit unterschiedliche Perspektiven, Interessen.

Daraus ergab sich dann folgendes Konzept für die Workshopreihe:

- jeder Workshop enthält einen Grundlagen- und einen Praxisteil;
- für beide Teile geben Kollegen/innen als Referenten/innen Einblicke in ihre tägliche Praxis;
- die Workshopreihe besteht aus einem zentralen Onlinekurs und wird
- durch Präsenztermine ergänzt, die rotierend an den verschiedenen Standorten der HAWK stattfinden;
- die Themen der einzelnen Workshops werden in der HAWK-Lernumgebung (<http://moodle.hawk-hhg.de>) nachbereitet, so dass auch die Kollegen/innen Online an den Inhalten teilhaben können, die an den Präsenzsitzungen nicht teilnehmen konnten;
- weiterführende Informationen, Übungen, Beispiele wurden ebenfalls in der Lernumgebung bereitgestellt.

Die Workshopreihe in Zahlen

Die Auftaktveranstaltung zur Workshopreihe fand am 31.03.2009 statt. Insgesamt wurden an den verschiedenen Standorten der HAWK bis Anfang Juni 2009 dann acht Präsenzveranstaltungen durchgeführt; es gab zwei Termine für virtuelle Workshops; teilgenommen haben insgesamt rund 40 Personen. Die Verantwortung lag in den Händen des auch schon für das ELAN-Projekt

„medialeproduktion“ zuständigen Professors und seines wissenschaftlichen Mitarbeiters. Darüber hinaus konnten weitere hausinterne Referenten/innen gewonnen werden. Der Start der Workshopreihe wurde außerdem begleitet von vier Newslettern und einer ersten Episode des blnd_@l-Podcasts.

Schritt 5: Individuelles Coaching vor Ort

Ziele/Zielgruppe

Offensichtlich war, dass vor allem die Lehrenden verstärkt motiviert werden müssen, Lehrveranstaltungen auf Blended Learning/eLearning umzustellen. So entstand im Anschluss an die Workshopreihe ein Blended Learning-Coaching für Teilnehmer/innen, die diese Methode zukünftig in ihrer Lehre einsetzen wollen. Inzwischen hat sich daraus ein hochschulweites Coaching-Angebot entwickelt.

Die Teilnehmer/innen der Workshopreihe fungieren dabei als Multiplikatoren/innen. Denn mittlerweile lassen sich auch Kollegen/innen coachen, die nicht an der Workshopreihe teilgenommen haben und zum Teil noch nicht einmal davon wussten. Der Kontakt zu diesen „Neuinteressierten“ entsteht in erster Linie über persönliche Kontakte zu Kollegen/innen, die erste (offensichtlich positive) Erfahrungen mit Blended Learning gemacht haben und weitergeben.

Inhalte/Anreizsystem/Resultate

Je nach Wunsch und Bedarf der Lehrenden findet entweder eine eher didaktische und/oder technische Begleitung statt. Der Coachingumfang reicht von einer Initialbegleitung bis hin zu einer kontinuierlichen Unterstützung bei der Materialerstellung. Das Coaching-Angebot wird inzwischen sehr gut angenommen, und es kommen verstärkt Fragen zur längerfristigen Nutzung. Da die Entwicklung und Ausgestaltung neuer Blended Learning Veranstaltungen mit einem nicht unerheblichen, zusätzlichen Arbeitsaufwand verbunden ist, wird die Umstellung von Lehrveranstaltungen auf Blended Learning mit einer Freistellung von jeweils 2 SWS honoriert (Anreizsystem für Umstellung). Aus den Coachings mit den Lehrenden sind Veranstaltungen entstanden, die eLearning-Anteile enthalten. Ein Wesen des Blended Learnings ist es, keine genauen Vorgaben über Umfang und Intensität der eLearning-Einheiten zu machen. Das ermöglicht allen Interessierten mal „reinzuschnuppern“, es mit einer Einheit zu testen oder bestehende Veranstaltungen mit einem hohen Prozentsatz an eLearning-Einheiten zu versehen. Etliche Lehrveranstaltungen wurden bereits im Sommersemester 2009 durchgeführt und/oder für das Wintersemester 2009/2010 vorbereitet.

Das Coaching in Zahlen

- Coaching von 18 Lehrenden aus fünf Fakultäten und zwei Instituten
- Unterstützung von fünf Lehrenden, die schon viele Erfahrungen haben
- Erarbeitung von ca. 70 Blended Learning Veranstaltungen

- Beratung und Planung beim Einsatz von Blended Learning Software als Projektkoordinierungssystem für zwei Projekte mit Projektpartnern/innen
- Beratung und Planung beim Einsatz von Blended Learning Software als Werkzeug für eine Machbarkeitsstudie
- Unterstützung des DFG-Projekts „Schäden durch Salze“
- Unzählige Telefon- und E-Mailsupportanfragen

Kompakt

- Welche konkrete Zielsetzung wird verfolgt?
- Wie ist die Ausgangslage bzw. was sind die Rahmenbedingungen?
- Mit welchen Problemen, Hindernissen ist zu rechnen?
- Welche Maßnahmen zur Zielerreichung sind sinnvoll bzw. erforderlich?
- Wie sind sie zu gestalten? Wer übernimmt welche Aufgabe?
- Wie können Hochschulangehörige für neue Wege und Maßnahmen motiviert werden?

3. Auswertung, Nachhaltigkeit

Das Interesse an der Nutzung und am Einsatz von Blended Learning an der HAWK ist in den letzten Monaten deutlich gestiegen. Damit hat sich der bisher beschrittene Weg als richtig erwiesen: Zu Beginn wurde eine größere Veranstaltung (Workshopreihe) durchgeführt, mit der Lust und Interesse geweckt wurden. Im Anschluss wurden dann der persönliche Kontakt und die individuelle Ansprache weiter ausgebaut.

Workshopreihe

Diese Workshopreihe war der Auftakt, das Angebot und die Unterstützungsmöglichkeiten in Bezug auf den Einsatz von „Blended Learning/eLearning“ hochschulweit bekannt zu machen. Diese Bekanntmachung hat in einigen Fakultäten besser, in anderen weniger gut funktioniert. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Sie reichen von „falscher Zeitpunkt“, „zu kurze Vorlaufzeit“ bis hin zu „keine zeitlichen Ressourcen“. Dass mit einer Workshopreihe nicht alle Lehrenden gleichermaßen erreicht werden können, war von vornherein absehbar. Ziel war es vielmehr einen Anfang zu machen und Kontakte zu knüpfen; zum einen zu den Lehrenden, die an diesem Thema interessiert sind; zum anderen wurde die interne Vernetzung aller am Thema Interessierten angestrebt. Dies ist gelungen.

Interne Kommunikation

Wie oben schon erwähnt, beschränkt sich die Gruppe der Lehrenden, die Blended Learning einsetzen wollen und sich coachen lassen, inzwischen nicht mehr nur auf diejenigen, die sich in der Workshopreihe zusammengefunden haben. Der Kreis der Interessierten hat sich durch die hochschulweite „Mund-zu-Mund-Propaganda“ erheblich erweitert. Zwar ist die Anzahl der Personen, die über diese direkten und persönlichen Kontakte erreicht werden, geringer als bei fakultätsweiten und/oder hochschulweiten Informationsveranstaltungen. Die Zahl derjenigen, die im Anschluss aber tatsächlich gewonnen werden können und die zukünftig Blended Learning einsetzen, ist bei dieser eher informellen Kommunikation allerdings erheblich größer. Allgemeine Informationsveranstaltungen haben selten einen verbindlichen Charakter. Der persönliche Kontakt hingegen und das damit verbundene Erarbeiten von individuellen Einsatzszenarien zahlen sich aus. Alle Lehrenden, die auf diese Weise „gewonnen“ wurden, sind nach eigenen Aussagen zufrieden mit der Vorbereitung und, sofern sie schon stattgefunden hat, mit der Durchführung ihrer Lehrveranstaltung. Diese Zufriedenheit bezieht sich nicht nur auf die Verantwortlichen, die Möglichkeiten und Unterstützungen anbieten, sondern primär auch auf die eigene, subjektive Befindlichkeit. Diese ist besonders wichtig, weil dadurch die individuelle Motivation für die Fortführung und die Weiterentwicklung befördert wird. Ebenso wie bei den Lehrenden wächst mit zunehmendem Angebot auch die Akzeptanz und die Nachfrage auf Seiten der Studierenden. Auch dies ist eine Triebfeder für Lehrende sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und das Angebot auszubauen.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit ist gesichert dadurch, dass

- die Erweiterung des Blended Learning/eLearning-Bereiches inzwischen als Daueraufgabe am Institut für Interdisziplinäre Wissenschaften verankert ist;
- Kontinuität und Weiterentwicklung durch Sicherung der personeller Ressource gesichert sind;
- das individuelle Coaching und das damit verbundene Anreizsystem verstetigt wurden.

Hildesheim, 27.01.2010

Anlagen

- Anlage 1: Projektplan
- Anlage 2: Antrag „Teilzeitstudium“ einschl. Leitfaden
- Anlage 3: „Teilzeitstudium – Learning Agreement“
- Anlage 4: Entwurf Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums an der HAWK FH HHG und
Entwurf Zusatz Immatrikulationsordnung „Teilzeitstudium“
- Anlage 5: Umfrage „Studieren mit Familienaufgaben“
- Anlage 6: Umfrage „Teilzeitstudium“
- Anlage 7: Einladung/Programm Kick-Off-Veranstaltung
- Anlage 8: Einladung/Programm/Handout Einführungsworkshop Erstkontakt
- Anlage 9: Info-Material „Flexibel studieren“ (Flyer, Plakate, Roll-Up)
- Anlage 10: Einladung/Programm Nachbereitungsworkshop